

Klassenassistentz: Ihr Einsatz muss gut überlegt sein

2. Juli 2020; In den Schweizer Regelschulen kommen immer mehr Klassenassistenten zum Einsatz. Die Pädagogische Hochschule St.Gallen hat mittels einer Studie untersucht, wie die Assistenten und die Lehrpersonen zusammenarbeiten. Es zeigt sich, dass die Lehrpersonen die Assistenten als Entlastung schätzen. Zugleich hat aber die Präsenz von nicht pädagogisch ausgebildeten Personen problematische Auswirkungen.

Während in Sonderschulen seit mehreren Jahren pädagogisch nicht ausgebildetes Personal in den Klassen arbeitet, kommen zunehmend auch in Schweizer Regelschulen Klassenassistenten zum Einsatz. Diese Assistenten unterstützen die Lehrpersonen im Unterricht vor allem in anspruchsvollen Klassen oder in Klassen, in denen Kinder mit besonderem Bildungsbedarf integriert sind. Dabei sind die Assistenten entweder für ein einzelnes Kind zuständig oder einer ganzen Klasse zugeteilt.

International gesehen gibt es bereits verschiedene Studien zum Einsatz von Assistenzpersonal in der Schule. Über dessen Tätigkeit in der Schweiz ist allerdings wenig bekannt. Aus diesem Grund hat die Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) die Studie „Kooperation von Assistenten und Lehrpersonen im Unterricht der Regelschule (KoPrAss)“ durchgeführt, welche vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanziert wurde. Geleitet wurde die Studie von Prof. Dr. Bea Zumwald, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts Lehr-Lernforschung und Dozentin im Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik sowie von Prof. Dr. Franziska Vogt, Leiterin des Instituts Lehr-Lernforschung an der PHSG.

Das Forschungsteam filmte in 32 Klassen, in denen die Klassenlehrperson und die Assistenz zusammenarbeiteten, jeweils zwei Unterrichtsstunden. Zudem befragten die Forschenden die Studienteilnehmenden einzeln in Interviews zu deren Tätigkeit. Die Auswertung der Videoaufnahmen und der Einzelinterviews ergaben einen vertieften Einblick in die Tätigkeit der Assistenten und in die Zusammenarbeit.

Entlastung für die Lehrperson

Zum Einsatz der Klassenassistenten äusserten sich die Lehrpersonen in den Interviews positiv. Die Lehrpersonen nehmen die Assistenz als Entlastung wahr. So sagte beispielsweise eine Lehrperson: «Ich bin froh, dass jemand da ist, der noch Support gibt». Hingegen haben die Berufsverbände die Befürchtung geäussert, dass die Assistenten die Funktion einer Lehrperson einnehmen könnten, obwohl sie dafür nicht ausgebildet sind, und dass in der Folge die Bildungsqualität darunter leide. Die Studie zeigt, dass dies hinsichtlich Klassenunterricht, Klassenführung und Unterrichtsplanung nicht der Fall ist, dass die Assistenten jedoch in der Lernbegleitung eine ähnliche Rolle wie die Lehrperson einnehmen. Die Assistenten begleiten häufig einzelne Kinder oder Gruppen beim Lernen und unterstützen diese in über 80 Prozent der Zeit in Bezug auf den Inhalt des Lernstoffs. Es zeigt sich, dass die nicht pädagogisch ausgebildeten Assistenten in den Stunden, in denen sie in der Klasse sind, länger mit einzelnen Kindern am Lernen arbeiten als dies die Lehrpersonen tun. Die Lehrpersonen sind vermehrt auch arbeitsorganisatorisch tätig. Bei

manchen Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten schaut die Assistenz auch, dass das Kind den Unterricht nicht stört.

Unterschiede je nach Einsatzgrund

Hinsichtlich der beiden Einsatzgründe «Assistenz für ein einzelnes Kind» und «Assistenz für die Klasse» muss gemäss dem Forschungsteam folgende Differenzierung gemacht werden: Assistenzen, die für ein Kind zuständig sind, fokussieren entsprechend ihres Auftrags auf das von ihnen zu betreuende Kind. Sie interagieren in den per Videoaufnahmen beobachteten Lektionen mit diesem Kind signifikant länger als die Lehrperson. Nur in einem Fünftel der beobachteten Lektionen hat die Lehrperson überhaupt einen kurzen Austausch über den Lerninhalt mit dem durch die Assistenz betreuten Kind. Einige der Lehrpersonen haben keinen direkten Kontakt mit diesem Kind während der Anwesenheit der Assistenz. In der Forschung wird dies als «Inselbildung» kritisch betrachtet: Das Kind mit besonderem Förderbedarf ist zwar in der Klasse, nimmt aber nicht oder nur teilweise teil. Es wird wie auf einer Insel alleine von der Assistenz betreut. Manche Assistenzen übernehmen dabei eine grosse Verantwortung, wie diese Aussage einer Klassenassistenz veranschaulicht: «Meine Aufgabe ist, dass ich mit dem Kind den Schulstoff durchbringe».

Weiter hat die Studie gezeigt, dass Assistenzen, die für die ganze Klasse zuständig sind, häufiger von Kind zu Kind gehen und unterstützen, wo es nötig ist. Sie sind mit der Lehrperson im Unterricht, beantworten Fragen der Kinder und helfen Aufgaben zu lösen. Dazu sagte eine Lehrperson: «Die Assistenz unterstützt mich bei Kindern, die eine Frage oder ein Problem haben, indem sie zu ihnen hinget und ihnen hilft. Manchmal arbeitet sie auch mit einer Kleingruppe.» Assistenzen, die für eine altersgemischte Klasse zuständig sind, arbeiten auch mit einer der Klassen, während die Lehrperson die andere unterrichtet.

In einzelnen Klassen ist diese Unterscheidung jedoch nicht eindeutig. Es gibt Assistenzen, die für ein Kind zuständig sind, jedoch den Fokus nicht ausschliesslich auf das Kind legen, sondern auch andere Kinder unterstützen. Oder umgekehrt: Assistenzen, die für eine Klasse zuständig sind und auf bestimmte Kinder stärker achten.

Assistenzen stossen an Grenzen

Die Studie verdeutlicht, dass die Assistenzen unabhängig vom Einsatzgrund oft Kinder direkt im Lernen unterstützen. Gemäss der Leiterin der Studie, Prof. Dr. Bea Zumwald, ist dies problematisch: «Es bedeutet, dass Kinder, die Schwierigkeiten mit dem Lernstoff haben und eine professionellere Unterstützung durch eine Lehrperson und eine Heilpädagogin bräuchten, vermehrt von den Assistenzen unterstützt werden, die über keine pädagogische Ausbildung verfügen.» Die Assistenzen stiessen dabei an ihre Grenzen und könnten das Lernen behindern, indem sie beispielweise dem Kind einfach das Resultat sagten oder mit ihm weiterhin mit den Fingern rechneten, obwohl das Kind so gefördert werden müsste, dass es flexible Rechenstrategien aufbauen kann.

Internationale Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass die Assistenzen das Lernen teilweise ungeeignet unterstützen und sich dies negativ auf den Lernerfolg auswirken kann. Die starke Einbindung der Assistenz ins Lernen steht auch im Widerspruch zu den Empfehlungen vieler Kantone und Gemeinden. In der SNF-Studie KoPrAss finden sich aber auch Beispiele, in denen die Assistenz so eingesetzt wird, dass die Lehrperson Raum erhält und sich um Kinder mit Schwierigkeiten kümmern kann.

Information der Assistenzen

Teil der Studie war ebenfalls herauszufinden, wie die Assistenzen zu ihren Aufgaben während des Unterrichts kommen. Insgesamt zeigt sich, dass die Assistenzen eher oberflächlich angeleitet werden. Manche erfahren vor der Lektion, was sie machen sollen, andere kommen direkt in den Unterricht und schauen selber, was es zu tun gibt. Die Lehrpersonen informieren die Assistenzen selten, wie eine Aufgabe auszuführen ist. Diese informieren sich selber, indem sie beispielsweise während des Klassenunterrichts den Erläuterungen der Lehrperson folgen und diese beobachten, Informationen im Verlauf des Unterrichts erhalten oder sich an den Tages- oder Wochenplänen der Kinder orientieren. Oder sie richten sich nach routinierten Abläufen. Ein Monitoring der Assistenzen durch die Lehrpersonen findet kaum statt. Vereinzelte Assistenzen sind in eine intensivere Zusammenarbeit eingebunden.

Inselbildung vermeiden

Zusammenfassend hält Prof. Dr. Bea Zumwald fest, dass der Einsatz von Klassenassistenzen Chancen und Risiken birgt: «Es gelingt den Klassenassistenzen, die Lehrpersonen positiv zu unterstützen, so dass sich diese entlastet fühlen. Übergreifend zeigt sich jedoch, dass sie als nicht professionell Ausgebildete häufig auch in professionell herausfordernden Situationen eingesetzt werden. Sie übernehmen oft Verantwortung für das Lernen der Kinder. Manche fokussieren stark auf ein Kind, womit dieses von der Lehrperson und der Klasse isoliert wird.»

Vor diesem Hintergrund empfiehlt Zumwald:

- Die Schulleitungen und Lehrpersonen sollen sorgfältig prüfen, ob die Assistenz für die jeweilige Situation eine zielführende Lösung ist.
- Die Schulleitungen und die Lehrpersonen sollen weitergebildet werden, worauf beim Einsatz von Assistenzen zu achten ist.
- Die Assistenzen sollten von der Lehrperson gezielter angeleitet und für ihren Einsatz weitergebildet werden.
- Im Unterricht sollte die Inselbildung verhindert werden. Der Unterricht sollte so organisiert werden, dass die Assistenz der Lehrperson Freiraum schafft, indem sie Kinder betreut, die ihre Arbeit mehr oder weniger selbstständig ausführen können. So hat die Lehrperson Zeit, sich um Situationen zu kümmern, die professionelles Wissen bedingen. Die Assistenz könnte auch zeitweise mit den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern arbeiten.

Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG)

Der Kernauftrag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) liegt in der Ausbildung von Studierenden zu Lehrpersonen der Volksschule und der Berufsbildung. Die Institution beschäftigt rund 480 Mitarbeitende. Derzeit studieren über 1'300 Personen an der PHSG.

Nebst den Bereichen Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung und Beratung, welches 2019 von über 10'000 Personen in Anspruch genommen wurde. Die fünf Regionalen Didaktischen Zentren bieten angehenden und amtierenden Lehrpersonen sowie Schulen Impulse für die Weiterentwicklung des Unterrichts. Die innovativen

Lernarrangements wurden 2019 von rund 9'400 Schülerinnen und Schülern sowie erwachsenen Personen besucht.

Mit ihrem Engagement in Bildungsforschung, Entwicklung und Beratung leistet die PHSG zusätzlich einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von schulischen Fragen. Der Campus der PHSG erstreckt sich über vier Hochschulgebäude an den Standorten St.Gallen, Rorschach und Gossau. Mit den Hochschulgebäuden Mariaberg und Stella Maris in Rorschach sowie dem Hochschulgebäude Hadwig in St.Gallen verfügt sie über drei Gebäude mit historischer Bedeutung.